

3000 Besucher am Chriesi-Fäscht

Kirschen / Konsumenten wie Produzenten kamen auf ihre Rechnung. Die Zusammenarbeit mit Linth-Tour sorgte für einen Grossaufmarsch auf dem Fruchthof Diethelm.

SIEBNEN ■ Vielleicht gerade wegen der unsicheren Witterung letzten Sonntag, am Morgen regnete es nämlich noch nicht, verzeichnete das 12. Zentralschweizer Chriesi-Fäscht mit 3000 eine Rekordzahl von Besuchern. Als vollen Erfolg erwies sich auch die Zusammenarbeit mit dem Verein Linth-Tour, der den Event ebenfalls stark beworben hatte. Der Verein setzt auf die Vermarktung von regionalen Produkten aus der Landwirtschaft und dem Gewerbe. So führt auch Familie Diethelm vom Fruchthof in ihrem Hofladen ein breites Sortiment von regionalen Produkten von anderen Anbietern.

Gefragte Führungen durch die Kirschenanlage

Zahlreiche Konsumenten genossen die vielen Attraktionen wie Schweizer Meisterschaft im Kirschsteinspucken, Kirschenessen ab Baum, Führung durch die Obstanlagen, den Marktplatz mit vielen Ausstellern und der Schaubrennerei, die musikalische Unterhaltung oder die Festwirtschaft mit Spanferkel. Es sei ein richtiges Volksfest mit bester Stimmung und einer guten Mischung von Konsumenten und Produzenten gewesen, blickt OK-Mitglied und Obstbauberater Konrad Gmünder zurück.

Als Kleinbetrieb aufstocken oder Nebenerwerb starten?

Viel fachliche Informationen



Führungen durch die Obstanlagen fanden bei den 3000 Besuchern besonderen Anklang.

(Bilder Konrad Gmünder)

gab es auch für die zahlreichen Landwirte, die ebenfalls an den Führungen durch die Kulturen teilnahmen. Konrad Gmünder wies darauf hin, dass es für den Anbau von Kirschen in der Region noch Potenzial gebe. Das Interesse der Produzenten sei denn auch spürbar gewesen. Er

verweist gegenüber der «Bauernzeitung» darauf, dass vor allem im Zusammenhang mit dem Generationenwechsel auf vielen eher klein strukturierten Bauernhöfen im Schwyzerbiet die Betriebsleiter vor der Grundsatzfrage und dem «ständigen Konflikt» stehen, ob sie landwirtschaftlich

Auszug Rangliste

Kirschsteinspucken: Männer:
1. Alois Koch, Gelfingen LU, 18 m; 2. Marcel Guinnard, Valbun FR, 17,40 m; 3. Thomas Steinhauer, Brugg AG, 17,20 m; **Frauen:** 1. Manuela Fritschte, Zürich, 12,77 m; 2. Barbara Krähenbühl, Liestal BL, 11,78 m; 3. Rosmarie Risler, Altdorf SZ, 10,17 m.

aufstocken wollen und können oder eher in einen Nebenerwerb ausserhalb der Landwirtschaft einsteigen sollen. «Schwyz ist zu einem Gewerbe- und Industriekanton geworden und die Verlockung ist gross, eine solche Stelle anzunehmen.» Allerdings blieben viele junge Bauern nach einer Beratung, wo die Fähigkeiten, Neigungen und Möglichkeiten näher abgeklärt würden, doch der Landwirtschaft treu, auch wegen des hohen emotionalen Bezugs, betont Gmünder.

30 bis 40 Aren Kirschen für den Direktverkauf

In solchen Fällen bietet der Kirschenanbau eine Chance, zumindest als Nische. Aber nur für Tafelkirschen aus Intensivanlagen unter Plastik, betont Gmünder. In den Bezirken Höfe und March habe es in jedem Dorf noch Potenzial für mindestens einen neuen Kirschenbauern mit 30 bis 40 Aren, konzentriert auf den lukrativen Direktverkauf. Diese Grösse liege auch von der Arbeitsbelastung her noch drin. Wer für den Grosshandel liefern wolle, brauche aber mindestens eine halbe Hektare, und die grosse Entfernung zu den Lieferzentren, so zur Obsthalle Sursee, schränke die Möglichkeit eher ein.

Sehr düster beurteilt Gmünder die Marktaussichten für Konserven- und Brennkirschen. Für knackig-süsse Sommerfrüchte frisch vom Hof seien aber Konsumenten sehr empfänglich. Gmünder ruft die Schwyzer Bauern auf, die Nische Tafelkirschen noch besser zu nutzen.

Josef Scherer



Hanspeter Egli (links), Präsident der Bauernvereinigung Schwyz, zusammen mit Gattin Lisbeth und Bauernsekretär Franz Philipp.